

PROGRAMM



„Piano Extra“

BECHSTEIN KLAVIERABEND

So 25. Oktober 2020, 19.00 Uhr
Philharmonie Mercatorhalle

Evgeni Bozhanov Klavier
Yong Gi Woo Klavier

In Kooperation mit



Ermöglicht durch die



„Piano Extra“

Sonntag, 25. Oktober 2020, 19.00 Uhr
Philharmonie Mercatorhalle

Bechstein Klavierabend

Evgeni Bozhanov Klavier

Yong Gi Woo Klavier

Programm

Frédéric Chopin (1810-1849)

Scherzo Nr. 1 h-Moll op. 20 (1831-35)

Scherzo Nr. 2 b-Moll op. 31 (1834-37)

Scherzo Nr. 3 cis-Moll op. 39 (1839)

Scherzo Nr. 4 E-Dur op. 54 (1842/43)

(gespielt von Yong Gi Woo)

Frédéric Chopin

Nocturne H-Dur op. 62 Nr. 1 (1846)

Klaviersonate Nr. 3 h-Moll op. 58 (1844)

I. Allegro maestoso

II. Scherzo. Molto vivace

III. Largo

IV. Finale. Presto, non tanto – Agitato

(gespielt von Evgeni Bozhanov)

„Konzertführer live“ mit Jonas Zerweck um 18.15 Uhr im
„Tagungsraum 6“ des Kongresszentrums im CityPalais.

Das Konzert endet um ca. 20.30 Uhr.

Frédéric Chopin

Klavierwerke

In der Reihe „Piano Extra“ stellen Professorinnen und Professoren der Folkwang Universität herausragende Talente aus ihren Klavierklassen vor. Professor Evgeni Bozhanov und sein Schüler Yong Gi Woo konzentrieren sich im „Bechstein Klavierabend“ der Saison 2020/2021 auf Werke des großen Romantikers Frédéric Chopin.

Frédéric Chopin gehört zu den überragenden Klavierkomponisten. Wie kaum ein anderer Musiker hat er sein Schaffen beinahe ausschließlich auf das Tasteninstrument begrenzt, und tatsächlich ist sein Kompositionsstil im höchsten Maße pianistisch. Das heißt nicht, dass es bei dem polnisch-französischen Musiker keine anderen Einflüsse gegeben hätte. Als Melodiker hatte Chopin von der italienischen Oper und ihren brillanten virtuosen Verzierungen gelernt, doch vermochte er die Kantilenen in idealer Weise auf das Tasteninstrument zu übertragen. Darüber hinaus sind die Melodielinien dieses Komponisten in zutiefst pianistisch empfundene Begleitharmonien eingebettet, deren Kühnheiten oft weit in die Zukunft weisen und eine bemerkenswerte Fortschrittlichkeit zeigen. Damit hat er auch Komponisten nachfolgender Generationen Anregungen gegeben. Obwohl Chopin ein hervorragender Pianist war, hat er sich einer Karriere als reisender Klaviervirtuose energisch widersetzt. Stattdessen hatte der Musiker, der in Polen aufgewachsen war und die zweite Lebenshälfte in Frankreich verbrachte, seinen Platz als Liebling der Pariser Salons gefunden. Frédéric Chopin, der nur 39 Jahre alt wurde, gilt gewöhnlich als ein Meister der kleinen Form. Seine Werke beschränken sich auch auf einen überschaubaren Formenkanon. Er komponierte Préludes, Etüden, Walzer, Mazurkas, Nocturnes und Polonaisen, wandte sich mit den Sonaten und Klavierkonzerten allerdings auch den größeren Formen zu. Die Scherzi, Balladen, Fantasien und Impromptus weisen eine mittlere Ausdehnung auf. Zu den Konstanten in Chopins Schaffen gehört ein starkes Nationalgefühl. Ferner beschäftigte er sich mit den aktuellen modischen Strömungen, setzte sich jedoch auch kreativ mit der Musik der Vergangenheit auseinander. Anders als bei dem gleichaltrigen Robert Schumann spielen außermusikalische Inhalte und poetische Titel bei Frédéric Chopin jedoch kaum eine Rolle.

Zu den Werken mittlerer Ausdehnung gehören die Balladen und Scherzi. Diese Stücke weisen über vergleichbare Dimensionen hinweg weitere Gemeinsamkeiten auf. Die Entstehung der beiden vierteiligen Reihen zog sich über viele Jahre hin, und ein zyklischer Grundgedanke spielt in beiden Fällen keine Rolle. So hat man auch für die Balladen keine konkreten Handlungen nachweisen können, doch nimmt man an, dass Chopin sich von dem polnischen Dichter Adam Mickiewicz (1798-1855) inspirieren ließ. Solche außermusikalischen Anregungen gelten wiederum für die Scherzi nicht. Chopin hat mit diesen Stücken eine ganz neue Gattung begründet, denn das Scherzo war bis dahin der Bestandteil eines mehrsätzigen Werks. Es hatte das ältere Menuett abgelöst und war in die Sonate oder in die Sinfonie aufgenommen worden. Bei Chopin ist das Scherzo jedoch zu einer

eigenständigen Komposition geworden, bei denen lediglich der Dreivierteltakt und die dreiteilige Anlage auf die Konventionen verweisen. Bei dieser Werkgruppe darf man jedoch keine vordergründig heiteren oder humorvollen Schöpfungen erwarten, denn die Stücke streifen wiederholt den Bereich des Dämonischen. Die Arbeit am Scherzo Nr. 1 h-Moll op. 20 wurde vermutlich 1831 in Wien begonnen, doch erst Jahre später wurde das Stück in Paris vollendet. Zwei energische Akkordschläge sind dem atemlos-nervösen Hauptteil vorangestellt, in dem im Tempo zurückgenommenen Trio hat man das Zitat eines polnischen Weihnachtsliedes erkannt. – Das Scherzo Nr. 2 b-Moll op. 31 ist das bekannteste der vier Stücke. Im Hauptteil pendelt es zwischen b-Moll und Des-Dur, es vereint kleingliedrige Floskeln und walzerartige Abschnitte. Das Trio ist choralartig geprägt, kann seine unterschwellige Unruhe jedoch nicht verbergen. – Auch im Scherzo Nr. 3 cis-Moll op. 39 treffen stark kontrastierende Ausdrucksbereiche aufeinander. Der Hauptteil ist beherrscht von einer geradezu grimmigen Oktavenepisode, im Seitensatz wechselt ein Choralthema mit filigranen Dreiklangsbrechungen ab. Der Komponist begann die Arbeit an diesem Stück im Winter 1838/39 auf der Insel Mallorca und vollendete es mit einigem zeitlichen Abstand nach seiner Rückkehr auf das Festland. Es gehört zu jenen größeren Einzelstücken die parallel zu den miniaturhaften Préludes op. 28 entworfen wurden. – Das 1843 vollendete Scherzo Nr. 4 E-Dur op. 54 wirkt weniger dämonisch als die drei Vorgängerwerke. Bezeichnenderweise ist es auch das einzige Stück in einer Dur-Tonart. Es wirkt vorwiegend lyrisch und gewinnt seinen Reiz aus der Gegenüberstellung von kompakter Harmonik und filigraner Ornamentik.



Frédéric Chopin, Gemälde von Eugène Delacroix, 1838

Die ersten musikgeschichtlich verbürgten Nocturnes stammen von dem irischen Komponisten und Pianisten John Field (1782-1837), doch es war Frédéric Chopin, der dieser Miniaturform den größten atmosphärischen Zauber verlieh. Seine etwa zwanzig Beiträge entstanden in den Jahren 1830 bis 1846. Das Nocturne H-Dur op. 62 Nr. 1 ist bereits das vorletzte dieser Stücke. Das ruhige Stück besticht durch seine gesangvolle Erfindung, wobei die Themen echt pianistisch durch elegante Girlanden und Umspielungen aufgelockert werden.

Chopin komponierte insgesamt vier Sonaten – drei Klaviersonaten und eine Sonate für Violoncello und Klavier. Während es sich bei der Klaviersonate c-Moll op. 4 um die Schülerarbeit eines 18-Jährigen handelt, führen die beiden Nachfolgewerke in die reife Schaffenszeit. Die Klaviersonate Nr. 3 h-Moll op. 58 aus dem Jahr 1844 ist allerdings nicht so bekannt geworden wie die fünf Jahre vorher vollendete „Sonate mit dem Trauermarsch“ b-Moll op. 35. Doch obwohl nun die fieberhafte Glut der Vorgängersonate fehlt und auch die Proportionen ausgewogener erscheinen, zeichnet sich das jüngere Werk durch bemerkenswerte Originalität aus. So liegen den vier Sätzen äußerst gegensätzliche, scharf umrissene Stimmungen zugrunde. Ungewöhnlich ist die Auseinandersetzung mit der Sonatenform im ersten Satz, da sie in der Reprise auf die Wiederholung des Hauptthemas verzichtet. Knapp gehalten ist das schwebend-transparente Scherzo, während das Largo ein ganz wunderbares Nachtstück ist und ein poetisches Stimmungsgemälde höchsten Ranges darstellt. Das Finale schreitet schließlich kraftvoll und virtuos voran. Es lässt sich somit nur von erstklassigen Virtuosen bewältigen, die vor den hineinkomponierten Steigerungen nicht kapitulieren müssen. Unabhängig vom Vorbild Ludwig van Beethovens gewinnt die Sonate h-Moll op. 58 eine bemerkenswerte Eigenständigkeit, deutlich erkennbar ist die Originalität des Klavierkomponisten Frédéric Chopin.

Michael Tegethoff

DEUTSCHE OPER
AM RHEIN



ROMEO
UND
JULIA

BORIS
BLACHER

Premiere
Theater Duisburg
Fr 06.11.2020

operamrhein.de

Die Mitwirkenden des Konzerts

Evgeni Bozhanov, geboren 1984 im bulgarischen Rousse, erhielt seinen ersten Klavierunterricht im Alter von sechs Jahren. Mit zwölf Jahren debütierte er öffentlich in seiner Heimatstadt mit einem Klavierkonzert von Wolfgang Amadeus Mozart. Ab 2001 setzte er seine Ausbildung in Deutschland fort. Er studierte bei Prof. Boris Bloch an der Folkwang Universität der Künste in Essen und bei Prof. Georg Friedrich Schenck an der Robert-Schumann-Hochschule in Düsseldorf.

Als Klangmagier des 19. Jahrhunderts und Meister des Timings bewundert, begann 2008 die internationale Karriere des jungen Künstlers nach großen Erfolgen beim Alessandro-Casagrande-Wettbewerb in Terni (1. Preis) und beim Swjatoslaw-Richter-Wettbewerb in Moskau (2. Preis). Mit seinen eigenwilligen Interpretationen spaltete er regelmäßig die Jurys weiterer Wettbewerbe: Beim Wettbewerb „Reine Elisabeth“ in Brüssel gewann er 2010 den zweiten Preis, beim Van-Cliburn-Wettbewerb im texanischen Forth Worth wurde er mit dem vierten Preis und dem Kammermusikpreis ausgezeichnet. Obwohl er einer der klaren Publikumsfavoriten war, gewann er im Oktober 2010 nicht den ersten Preis beim Warschauer Chopin-Wettbewerb. Das war Anlass für kontroverse Debatten in der polnischen Presse und veranlasste alle maßgeblichen polnischen Konzertveranstalter und Orchester zu spontanen Engagements.

Es folgten Einladungen zu Konzerten und Tourneen nach Deutschland, Europa, Asien und in die USA mit renommierten Klangkörpern wie dem Deutschen Symphonie Orchester Berlin, den Stuttgarter Philharmonikern, dem Kammerorchester des Bayerischen Rundfunks, der Staatsphilharmonie Nürnberg, dem Münchener Kammerorchester, dem Tonkünstler Orchester, dem Belgischen Nationalorchester, dem Philharmonia Orchestra London, dem Royal Liverpool Philharmonic Orchestra, dem Orchestra Sinfonica Nazionale della RAI, der Accademia di Santa Cecilia, der Filarmonica Arturo Toscanini, dem Haydn Orchester Bozen, dem Schwedischen Radio-Sinfonieorchester, dem Sinfonieorchester Lahti, dem Nationalen Sinfonieorchester des Polnischen Rundfunks, dem Hyogo Symphony Orchestra und dem Houston Symphony Orchestra. Evgeni Bozhanov hat mit Dirigenten wie Marcus Bosch, Clemens Schuldt, Tugan Sokhiev, Yutaka Sado, Jukka-Pekka Saraste, Ola Rudner und Juraj Valčuha gearbeitet.

Klavierabende führten den jungen Pianisten zu Festivals wie dem Kissinger Sommer, dem Schleswig-Holstein Musik Festival, dem Sofia Festival, dem Lille Piano Festival, dem Bizarre Piano Festival und zum Festival La Roque d'Anthéron. Auftritte hatte er in den großen Konzertsälen in Düsseldorf, Essen, München, Dresden, Salzburg, Brüssel, Warschau, Kattowitz, Toulouse, Mailand, Lissabon, Porto, Vilnius, Moskau, St. Petersburg und Tokio. Seit 2018 ist Evgeni Bozhanov regelmäßiger Gast beim Martha Argerich Festival in Hamburg.



Im Juni 2018 veröffentlichte das Label „Hänssler“ Evgeni Bozhanovs neueste Aufnahme mit Klavierkonzerten von Wolfgang Amadeus Mozart und Dmitri Schostakowitsch. Hierbei wird der Pianist vom Kammerorchester des Symphonieorchesters des Bayerischen Rundfunks unter Radoslaw Szulc begleitet. Im September 2019 erschien bei „Avanti Classics“ das neue Soloalbum des Pianisten, „Morgen“, mit der Sonate B-Dur D 960 von Franz Schubert sowie Werken von Richard Strauss und Johannes Brahms in Bearbeitungen von Max Reger.

Seit 2019 lehrt Evgeni Bozhanov als Professor an der Folkwang Universität der Künste in Essen.

In Duisburg ist Evgeni Bozhanov, der 2004 den Förderpreis der Köhler-Osbahr-Stiftung erhielt und 2006 den ersten Preis beim ersten internationalen Carl Bechstein-Wettbewerb Ruhr gewann, wiederholt aufgetreten. In den Philharmonischen Konzerten im November 2007 war er Solist im zweiten Klavierkonzert c-Moll op. 18 von Sergej Rachmaninow, die Duisburger Philharmoniker spielten unter der Leitung von Jonathan Darlington.



Yong Gi Woo, 1994 in Südkorea geboren, begann im Alter von sechs Jahren mit dem Klavierspiel. Im Alter von vierzehn Jahren hatte er seinen ersten Soloauftritt in der Kumho Art Hall in Seoul. Gleichzeitig wurde er an der Seoul Arts High School aufgenommen, um bei Prof. Soo Jung Shin und Ki-Jung Han zu studieren. Von 2014 bis 2019 absolvierte er seinen Bachelor-Studiengang im Studio von Prof. Aviram Reichert an der Seoul National University. Gegenwärtig studiert er bei Prof. Evgeni Bozhanov an der Folkwang Universität der Künste.

Der Pianist gewann Preise bei internationalen Wettbewerben. Beispielsweise wurde er mit dem zweiten Preis beim 13. Internationalen Musikwettbewerb in Seoul, mit dem ersten Preis beim Hong-Kong Asia Open Competition und dem Japan Ishikawa Music Festival Competition ausgezeichnet. Außerdem gewann er zahlreiche Auszeichnungen in Korea. Yong Gi Woo gab Konzerte mit dem Korean Symphony Orchestra, dem KBS Symphony Orchestra und dem Bucheon Philharmonic Orchestra. Meisterkurse besuchte er bei Künstlern wie Fanny Waterman, Piotr Paleczny, Hiroko Nakamura, Tatiana Zelikman, Michel Dalberto, Michel Béroff und Hae-Sun Paik.

Mittwoch, 4. November 2020, 18.00 Uhr und 20.30 Uhr
Donnerstag, 5. November 2020, 18.00 Uhr und 20.30 Uhr
Philharmonie Mercatorhalle

3. Philharmonisches Konzert 2020/2021

Jan Willem de Vriend Dirigent
Alexander Melnikov Klavier

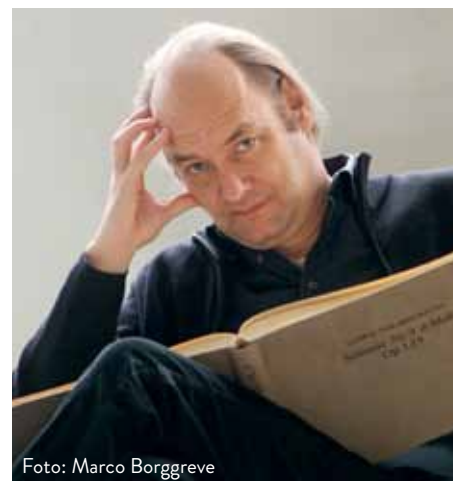


Foto: Marco Borggreve



Foto: Julien Mignot

Ludwig van Beethoven
Konzert für Klavier und Orchester
Nr. 2 B-Dur op. 19

Robert Schumann
Sinfonie Nr. 1 B-Dur op. 38
„Frühlingsinfonie“

Ermöglicht durch
BEATRIX E. BRINSKELLE und **DORIS KÖNIG**

„Konzertführer live“ mit Martin Fratz
um 17.15 Uhr und um 19.45 Uhr in der Philharmonie Mercatorhalle

Herausgegeben von:
Stadt Duisburg · Der Oberbürgermeister Sören Link
Dezernat für Familie, Bildung und Kultur, Arbeit und Soziales ·
Dezernentin der Stadt Duisburg Astrid Neese

Duisburger Philharmoniker
Intendant Prof. Dr. Alfred Wendel
Neckarstr. 1
47051 Duisburg
Tel. 0203 | 283 62 - 123
philharmoniker@stadt-duisburg.de
www.duisburger-philharmoniker.de
Text & Layout: Michael Tegethoff

Konzertkartenverkauf
Theaterkasse Duisburg
Opernplatz (Neckarstr. 1), 47051 Duisburg
Tel. 0203 | 283 62 - 100 (Karten)
Tel. 0203 | 283 62 - 110 (Abos)
Fax 0203 | 283 62 - 210
karten@theater-duisburg.de
abo@theater-duisburg.de
Mo - Fr 10:00 - 18:30 Uhr
Sa 10:00 - 18:00 Uhr

Aus rechtlichen Gründen sind Bild- und Tonaufnahmen
während des Konzertes nicht gestattet.

Die Programmhefte der Kammerkonzerte
finden Sie bereits fünf Tage vor dem Konzert unter
www.duisburger-philharmoniker.de im Internet.



So 22. November 2020, 11.00 Uhr
Theater Duisburg, Opernfoyer

KAMMERMUSIK MIT OBOE

2. Profile-Konzert

Mikhail Zhuravlev Oboe
Tonio Schibel Violine
Lolla Süßmilch Viola
Friedmann Dreßler Violoncello

Werke von
Joseph Fiala, Benjamin Britten und
Wolfgang Amadeus Mozart

**duisburger
philharmoniker**

Mit freundlicher Unterstützung der
Gesellschaft der Freunde der
Duisburger Philharmoniker e. V.





**2. Kammerkonzert
JULIA SOPHIE WAGNER
DAVID JERUSALEM
STEFAN WILKENING**

**So 15. November 2019, 19.00 Uhr
Philharmonie Mercatorhalle**

Julia Sophie Wagner Sopran

David Jerusalem Bass

Stefan Wilkening Rezitation

Barockensemble der Duisburger Philharmoniker

Wolfram-Maria Märtig Leitung

Verliebt, verschmäht, verrückt – Shakespeare!

**Arien und Duette von Dominick Argento, Gerald Finzi,
William Byrd, John Dowland, Henry Purcell, Georg Friedrich Händel,
Robert Johnson, Giovanni Simone Mayr und Ambroise Thomas**

Ermöglicht durch

KROHNE